

Unsere Solidarität geht von hier zu den Menschen in der Ukraine, die von den humanitären Folgen von Krieg und Flucht betroffen sind, seien sie ukrainischer Nationalität oder russischer. Entsetzt verfolgen wir die Meldungen, wonach schon viele Zivilisten in der Ukraine durch direkte Angriffe getötet oder verletzt wurden. Wir befürchten zudem eine hohe Zahl von Todes- und Krankheitsfällen, die indirekt verursacht werden durch die Zerstörung der Infrastruktur: Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Wasserversorgung, der Kommunikationsnetze, der Transportsysteme und der Energieversorgung. Hinzu kommen Vertreibungen und Fluchtbewegungen. Als Langzeitfolge des Krieges wird es in Europa erneut eine Generation mit posttraumatischen Belastungsstörungen geben, Menschen, die ihr Leben lang an ihren Kriegserlebnissen leiden. In diesem Krieg geht nicht um einzelne Bevölkerungsgruppen. Er wird ausgetragen auf dem Rücken der Frauen, Kinder und Männer.

Der Angriff auf die Ukraine ist unentschuldigbar.

Und doch müssen wir überlegen, wie wir die Zukunft gestalten.

Halten wir einen Moment inne.

Wir sagen auch in diesen dramatischen Stunden: Unsere Zukunft kann nicht in einer neuen Rüstungsspirale liegen, die Kraft, Ressourcen und Intellekt abzieht von den globalen Herausforderungen wie Klimawandel und globaler Gerechtigkeit.

Es steht viel auf dem Spiel:

Heute kam die Meldung, dass es einen „Vorfall“ in dem größten Atomkraftwerk Europas gegeben habe. Von den Atomkraftwerken in Kriegsgebieten geht eine große Bedrohung für das Leben und die Gesundheit vor allem der ukrainischen Bevölkerung aber auch ganz Europas aus. Gefährdet sind Atomkraftwerke schon dann, wenn wegen Kampfhandlungen nur das Stromnetz lahmgelegt wird oder durch Sabotage beschädigt wird. Sollte einer der 15 ukrainischen Atomreaktoren zur Kernschmelze gebracht werden, würden die Folgen weit über die Ukraine hinaus katastrophal sein.

Als Internationale Ärzt*innen gegen den Atomkrieg sorgen wir uns auch um eine weitere atomare Eskalation. Die IPPNW verurteilt die Ankündigung des russischen Präsidenten Wladimir Putin, die „strategischen Abschreckungskräfte“, darunter Atomwaffen, in erhöhte Kampfbereitschaft zu versetzen. In Zeiten von Krieg und geopolitischen Spannungen ist jegliche Drohung mit Atomwaffen unverantwortlich. Auch ohne Absicht kann es jederzeit durch eine Fehleinschätzung oder technisches Versagen zu einem Atomwaffeneinsatz führen. Die Auswirkungen wären unvorstellbar katastrophal. Neben Hunderten Millionen Toten käme es zu einer globalen Klimastörung mit großen

Hungersnöten.

Deshalb ist atomare Abschreckung kein Mittel der Kriegsverhütung.

Aber: Lassen wir uns nicht entmutigen.

Die Möglichkeit für Frieden in Freiheit ist nicht verloren.

Solidarisieren wir uns auch mit dem Widerstand in Russland selbst. Mehr als 6.000 russische Ärzt*innen und Health Worker haben einen Appel gegen den Krieg unterzeichnet. Sie sagen: „Wir russischen Ärzte, Krankenschwestern und Sanitäter, lehnen die Militäraktionen der russischen Streitkräfte auf dem Territorium der Ukraine entschieden ab.“

Es gibt so viel an diplomatischen und völkerrechtlichen Vereinbarungen, an die wir anknüpfen können. Schändlich, wieviel Rüstungskontroll-Verträge in den vergangenen 20 Jahren aufgekündigt wurden - allen voran durch die USA.

Eine neue europäische Friedensordnung muss die Sicherheitsinteressen aller anerkennen. Und für eine solche Übereinkunft müssen die Parteien miteinander reden.

Als erstes aber brauchen wir einen Waffenstillstand zwischen Russland und der Ukraine. Alle Truppen müssen zurück in ihre Heimatkasernen. Damit das umgesetzt wird, braucht es auch eine Friedensbewegung auf den Straßen, mehr denn je. Es braucht alle Formen des kulturellen Austauschs und persönlicher Kontakte zwischen den Menschen der Ukraine, Russlands und Deutschlands, die in ihrer großen Mehrheit jeden Krieg in Europa ablehnen, und friedlich miteinander leben wollen.

So schwer das ist. Wir müssen den Frieden selbst in die Hand nehmen. Am Ende wird nur Diplomatie, kontrollierte Abrüstung und gemeinsame Sicherheit der richtige Weg sein.

Deshalb muss es jetzt heißen: Waffenstillstand ! Die Waffen nieder !